

Erasmusbericht Lissabon Sommersemester 2019

Vorbereitung

Dass ich mich auf die Erasmusplätze in Portugal bewerben würde, stand für mich schon früh fest, da ich das Land mit seiner langen Küste, die einen Traum für jeden Surfer darstellt und seine Kultur schon in Urlauben hatte kennenlernen können. Die Frage, ob es nach Porto oder nach Lissabon gehen soll, war dann schon etwas kniffliger. Ich habe mich letzten Endes wegen der zentraleren Lage, des etwas sonnigeren Wetters und seiner Größe für Lissabon entschieden und diese Entscheidung nicht bereut. Mit Porto hätte ich aber sicherlich auch nichts falsch gemacht. Das wärmere Klima war für mich auch ausschlaggebend, mich für einen Platz im Sommersemester zu bewerben.

Die Bewerbung auf den Erasmusplatz verlief schnell und unkompliziert. Wichtig zu erwähnen ist höchstens, dass die Bewerbung an der Uni Lissabon und die anschließende Wahl der Kurse verglichen mit anderen Unis schon relativ früh erfolgte. Über alle wichtigen Schritte und Fristen wurde ich aber gut informiert, so dass auch das kein Problem darstellte. Vor eine etwas größere Herausforderung stellte mich die Wahl der Kurse. Während das Angebot an Master-Kursen im Bereich Klinische Psychologie relativ üppig zu sein schien, war die Neurokognitive Psychologie verglichen mit Frankfurt etwas unterrepräsentiert. Auch suchte man vergeblich nach Kursen auf Englisch. Beides soll sich aber, wie mir von Studierenden und dem Erasmus-Koordinator gesagt wurde, in Zukunft ändern. Ich habe letzten Endes die Kurse „Temas de Memória“ und „Neurociência Cognitiva da Leitura“ gewählt, wobei letzterer leider auf das Wintersemester verlegt wurde, so dass ich am Ende nur einen Sprachkurs für Erasmus-Studierende und „Temas de Memória“ belegt habe (eine Übersicht der Kurse, die im Master angeboten werden, findet sich hier:

<https://www.psicologia.ulisboa.pt/ensino/mestrado-integrado/>). Vorbereitend auf meine Zeit in Lissabon habe ich etwa ein dreiviertel Jahr vorher angefangen Portugiesisch zu lernen, erst allein, später im Rahmen eines Sprachkurses, bzw. Seminars für Anfänger aus dem Fachbereich Romanistik. Diesen Kurs kann ich jedem empfehlen. Auch nach einer Wohnung habe ich mich im Vorfeld schon umgesehen. Da die Erfahrungsberichte zu Organisationen wie „Uniplaces“ sehr stark auseinander gehen, habe ich mich aber dafür entschieden, die ersten Tage in einem Airbnb zu wohnen und vor Ort nach einem Zimmer zu suchen.

Anreise mit dem Auto

Da für mich von Anfang an feststand, dass ich das Semester in Portugal auch nutzen würde, um so viel Surfen zu gehen wie möglich und sich die meisten Strände nunmal am einfachsten mit dem Auto erreichen lassen, bin ich Ende Januar zusammen mit einem Freund mit dem Auto in Richtung französische Atlantikküste aufgebrochen. Von dort sind wir in der darauf folgenden Woche die Küste entlang bis nach A Coruña gefahren. Trotz der teils ziemlich widrigen Wetterbedingungen, die das Surfen und die Nächte im Auto etwas ungemütlich gemacht haben, kann ich es nur empfehlen, die Anreise mit dem Auto entspannt anzugehen und etwas Zeit in Städten wie Biarritz, San Sebastian oder Santander zu verbringen. Dennoch muss klar sein, dass die Kosten für eine Anreise mit dem Auto die für einen Flug mit Ryanair schnell um ein Vielfaches übersteigen. Für eine Strecke von insgesamt etwa 2700 km haben wir etwas mehr als 400 Euro für Maut und Benzin gezahlt.

Gerade letzteres ist in Portugal so teuer wie fast nirgends sonst in Europa. Für gewöhnlich habe ich etwa 1,55 Euro pro Liter gezahlt. Daher lohnt es sich auf jeden Fall vor der portugiesischen Grenze in Spanien nochmal zu tanken. Wichtig zu wissen ist auch, dass die Parkplatzsituation in Lissabon nicht weniger angespannt ist als in anderen Großstädten und daher in einem großen Teil des Stadtgebiets nur Anwohner kostenfrei parken dürfen. Im

Folgenden möchte ich daher darauf eingehen, wie ich an einen Anwohnerausweis für mein Auto gekommen bin.

- 1) **Certificado de Registo de Cidadao da Uniao Europeia:** Zuerst lässt man sich im Rathaus (Camara Municipal, Haltestelle „Entre Campos“) ein *Certificado de Registo de Cidadao da Uniao Europeia* ausstellen. Hierfür braucht man, wenn ich mich recht entsinne, bloß eine Bescheinigung, dass man sich als Erasmusstudent in Lissabon aufhält. Es muss außerdem eine Adresse in Lissabon angegeben werden (Mietvertrag war nicht erforderlich). Die Kosten lagen bei ca. 15-20 Euro.
- 2) **NIF:** Mit diesem Zertifikat geht man dann zu einem der Finanzämter und beantragt eine *Número de Identificação Fiscal (NIF)*.
- 3) **Declaração Aduaneira de Veiculo:** Mit dem Certificado de Registo de Cidadao da Uniao Europeia und der NIF geht man anschließend zum Zoll (Alfândega- Jardim do Tabaco) in der Nähe von Santa Apolonia, um eine *Declaração Aduaneira de Veiculo* zu beantragen, nach meinem Verständnis so etwas wie eine Bescheinigung, dass man das Auto für einen begrenzten Zeitraum importiert hat, wobei man als Student von der normalerweise anfallenden Importsteuer befreit ist. Mitbringen sollte man hierhin auf jeden Fall auch die Fahrzeugpapiere, den Personalausweis und den Letter of Acceptance, bzw. das Certificate of Enrolment, sowie am besten auch Kopien aller Dokumente.
- 4) **Dístico de Residente:** Mit den in Schritt 1 bis Schritt 3 erworbenen Dokumenten kann man sich nun bei *EMEL* im Rathaus einen Anwohner-Parkausweis (*Dístico de Residente*) ausstellen lassen. Lissabon ist in verschiedene Distrikte unterteilt. Abgesehen von dem Distrikt, in dem man wohnt, kann man noch einen weiteren wählen, in dem man als Anwohner parken darf (eine Übersicht findet sich hier: <https://www.emel.pt/pt/disticos/estacionamento-na-via-publica/consulta-de-zonas/>). Die Kosten für den Parkausweis liegen bei ca. 10 – 15 Euro.

Wohnungssuche

Da ich davon abgesehen habe, mir im Vorfeld eine Wohnung über Seiten wie „Uniplaces“ zu buchen, habe ich mir für die ersten Tage ein Airbnb in Alcântara gemietet. Nach einem Gespräch mit meinem Vermieter stellte sich heraus, dass er Zimmer in dem Appartement auch längerfristig vermietet und so bin ich in dem Glauben, die nächsten sechs Monate dort verbringen zu können, eingezogen. Nach drei Monaten hat mein Vermieter dann allerdings bemerkt, dass ihm mein Zimmer als Airbnb mehr einbringen würde und mich vor die Wahl zwischen einer horrenden Miete und dem Auszug gestellt. Einen für Erasmusstudenten in Lissabon eher unüblichen Mietvertrag, auf den ich mich hätte berufen können, gab es nicht und so musste ich mich mitten im Semester erneut auf die Suche nach einem Zimmer machen. Genutzt habe ich hierfür diverse Facebook-Seiten und Suchportale wie „Idealista“ oder „bquarto“. Nach längerer Suche und einigen Nächten auf den Couchs von Freunden habe ich schließlich über bquarto ein Zimmer in Entrecampos gefunden. Auch wenn Alcântara mit seiner Nähe zu Belém und zum Tejo an sich das schönere Viertel ist, würde ich Entrecampos aufgrund seiner Nähe zur Uni und der guten Metro-Anbindung, sowie der zentraleren Lage rückblickend Alcântara vorziehen. Was das Mietniveau angeht, nehmen sich Lissabon und Frankfurt nicht viel. Die meisten meiner Bekannten und auch ich haben pro Monat etwa 350 bis 450 Euro gezahlt. Auch wenn ich anfangs nicht besonders angetan von den teils sehr großen Erasmus-WGs war, würde ich ihnen rückblickend vermutlich den Vorzug vor den Zweck-WGs, in denen ich gelebt habe, gewähren. Auch wenn sie eventuell etwas lauter und ungepflegter sind, stellen sie doch eine gute Möglichkeit dar Leute aus aller Welt kennenzulernen, die ähnlich viel Freizeit und Interesse an Ausflügen haben wie man selbst.

Uni Lissabon

Da ich parallel noch meinen Forschungsbericht für Modul 5 geschrieben habe, haben mir der Sprachkurs und das Seminar zum Gedächtnis gereicht. Ansonsten wären mir diese zwei Kurse aber vermutlich etwas zu wenig gewesen. Den Kurs „temas de memória“ hatte ich zusammen mit anderen Psychologiestudierenden, aber auch Studierenden interdisziplinärer Fächer wie „Cognitive Sciences“. Mit der Kursübersicht des „Cognitive Sciences“-Masters habe ich mich nicht näher befasst. Ich könnte mir aber vorstellen, dass sich darin mehr Kurse wiederfinden, die man sich auf den Frankfurter Major in „neurokognitiver Psychologie“ anrechnen lassen kann. Ein Blick darauf könnte sich also lohnen. Eine Unterrichtsstunde im Seminar „temas de memória“ sah für gewöhnlich so aus, dass in der ersten Hälfte im Vorfeld von den Studierenden entwickelte Fragen zu einem bestimmten Paper diskutiert wurden und in der zweiten Hälfte einer der Dozenten einen Vortrag zu dem im Paper aufgegriffenen Thema hielt. Meist ging es dabei um irgendwelche das Gedächtnis betreffenden Phänomene und weniger um die zugrundeliegenden Gedächtnis-Modelle, die man in Frankfurt schon aus dem Bachelor kennt. Weil es also weniger Wiederholung war als befürchtet und sich die Dozenten wirklich bemüht haben, kann ich diese Veranstaltung empfehlen. Die Veranstaltung wurde zwar auf Portugiesisch gehalten, ich durfte aber alle meine Prüfungsleistungen auf Englisch erbringen. Die Note setzte sich aus den Noten für die eingereichten Fragen (Gruppenarbeit), eine Hausarbeit im Stile eines Papers (Gruppenarbeit) und die Beantwortung einer individuellen Frage zusammen. Die Notenskala in Portugal reicht von 0 bis 20, wobei 20 Punkte nach meiner Einschätzung wesentlich schwerer zu erreichen sind als eine 1.0 in Deutschland. Daher fällt die Umrechnung in unser Notensystem wohl etwas ungünstig aus.

Während ich mit meinem Seminar an der Faculdade de Psicologia (FPUL) rückblickend zufrieden bin, hat mich mein Sprachkurs an der Faculdade de Letras etwas enttäuscht. Vor Beginn des Kurses musste man einen kurzen Online-Test absolvieren. Anhand der Ergebnisse in diesem Kurs erfolgte dann die Einteilung in einen der Anfänger- oder Fortgeschrittenen-Kurse. Ich wurde zu meinem Erstaunen dem Kurs B1.2 zugeteilt, in dem sich, wie sich herausstellte, einfach jeder wiederfand, der etwas besser als auf A1 Niveau sprach. Dieser Umstand stellte an sich kein Problem dar, aber war es für mich schon ermüdend, dass der Kurs quasi ausschließlich in der Bearbeitung von Arbeitsblättern bestand, muss der Kurs den Erfahreneren unter den Kursteilnehmern, die viele der behandelten Inhalte schon kannten, teilweise wie vergeudete Zeit vorgekommen sein. Die Note setzte sich hier zusammen aus zwei Klausurnoten und der Note auf eine am Ende des Semesters gehaltene Präsentation. Auch wenn sich unsere Dozentin Mühe gegeben hat, kann ich diesen Kurs nur eingeschränkt empfehlen. Kommilitonen, die anderen Kursen zugeteilt worden waren, waren mit diesen aber überwiegend zufrieden.

Erste Wochen (Metro-, Mensa-, und ESN-Karte)

Die ersten Wochen in Lissabon habe ich überwiegend damit verbracht, nach Wohnungen zu suchen, Organisatorisches an der Uni zu klären und die Stadt zu erkunden. Beim ersten Treffen mit dem Erasmus-Koordinator der FPUL erhält man ein *Certificate of Enrolment*, das man fortan verwenden kann, um sich als Student auszuweisen, z.B. bei der Beantragung der Metro-Karte.

Die **Metro-Karte** kann an größeren Metrostationen wie *Saldanha* oder *Campo Grande* beantragt werden. Hierzu benötigt man nur das besagte *Uni-Zertifikat*, ein *Passfoto* und ein dort ausliegendes *Formular*. Meiner Meinung nach lohnt es sich auf jeden Fall die ca. 10 Euro Aufpreis für das Eilverfahren in Kauf zu nehmen, da man sonst mit einigen Tagen Wartezeit rechnen muss, in denen man für jede Fahrt 1.30 Euro zahlt. Hat man seine Metro-Karte erhalten, lädt man diese an einem der Automaten auf. Hierbei kann man zwischen

dem *Urbano* (Stadtgebiet Lissabon) und dem *Metropolitano* Tarif wählen, die für Personen über 23 Jahren 30 bzw. 40 Euro kosten. Das *Metropolitano* Ticket deckt auch Orte wie *Caparica* und *Sintra* ab und ist daher für Leute ohne Auto, die Ausflüge unternehmen wollen, sehr interessant.

Erasmusstudierende der FPUL erhalten keinen richtigen **Studierendenausweis**, sondern bloß eine EC-Karte der *Caixa Geral de Depositos*, mit der sie in der Mensa bezahlen können. Diese Karte holt man in der Niederlassung der Bank im Hauptgebäude der Uni ab und lässt sie anschließend im ersten Stockwerk des Gebäudes, in dem sich auch die *Cantina Velha* befindet, aktivieren. In der Mensa bekommt man für 2,70 Euro ein Menu bestehend aus Suppe, Hauptspeise (auch vegetarisch), Nachtisch und Getränk.

Ich habe mir zu Beginn sowohl die **ESN**- als auch die **ELL**-Karte besorgt, wobei mir rückblickend die ESN-Karte gereicht hätte. Beide Organisationen bieten eine Vielzahl an Ausflügen und freien Eintritt zu Clubs an bestimmten Tagen der Woche. Als ESN-Mitglied profitiert man zudem von Rabatten bei Ryanair.

Surfen & Freizeit

Lissabon selbst liegt am Tejo und hat somit keinen Stadtstrand. Die nächstgelegenen Strände, an denen man surfen kann, sind der *Praia de Carcavelos*, der *Praia do Guincho* und die Strände an der *Costa da Caparica*.

Carcavelos ist der von Lissabon vermutlich am leichtesten zu erreichende Strand. Mit dem Auto fährt man einfach den Tejo entlang Richtung *Cascais*. Auf dem Weg liegen noch einige kleinere Strände, die unter Umständen dann gut gehen, wenn Carcavelos sehr groß, bzw. zu groß ist. Das gilt auch für den *Praia de Torre*, der direkt neben dem *Praia de Carcavelos* liegt. Gut mit der *linha de Cascais* von *Cais do Sodré* aus zu erreichen ist aber vermutlich nur Carcavelos.

Der *Praia do Guincho* liegt ein gutes Stückchen hinter Cascais und ist mit dem Auto von Entrecampos aus in etwa 40 Minuten zu erreichen. Mit den Öffentlichen dürfte es erheblich länger dauern. Hier kann man durchaus sehr gute Bedingungen vorfinden. Häufig ist es aber zu windig. Während *Localism* an den anderen Stränden kaum spürbar ist, bestehen die hier ansässigen Surfer etwas mehr auf ihren Anteil an den Wellen, jedoch noch in einem für Nicht-Locals gut erträglichen Maße. Daher lohnt es sich, immer auch einen Blick auf den Forecast für Guincho zu werfen.

Mit Abstand am häufigsten war ich mit meinen Freunden an der *Costa da Caparica* surfen. Von Entrecampos haben wir bis dorthin für gewöhnlich etwa 25 Minuten gebraucht. Für den Rückweg sollte man wegen der für die *Ponte 25 de Abril* fälligen Maut ein paar Minuten mehr einplanen und an einem sonnigen Wochenende können zu den Stoßzeiten aus einer halben Stunde auch mal eineinhalb werden. Nach Caparica fährt ein Bus, der aber angeblich vor allem am Wochenende häufig überfüllt ist, so dass man sich als Surfer mit eigenem Board darauf einstellen muss lange zu warten, bzw. nicht mitgenommen zu werden. Insbesondere von Ende Februar bis Ende Mai hatten wir in Caparica sehr gute Bedingungen. Im Juni und Juli ging dort, wie auch an den anderen Stränden, leider nicht mehr viel. Das lag wohl vor allem an dem im Sommer aufkommenden Nordwind, den man in der Stadt nicht missen will, der aber leider nicht verträglich mit gutem Surf ist. Den Frühling sollte man daher ausgiebig nutzen.

Alle drei Strände bieten, wenn man bereit ist, ein paar Minuten zu laufen, kostenlose Parkmöglichkeiten und werden außerdem von dem *Metropolitano*-*Metro*ticket abgedeckt. Mit diesem kommt man angeblich sogar bis nach *Ericeira*, einem weiteren für Surfer interessanten Ort. *Peniche*, das für mich mit seinen in quasi alle Himmelsrichtungen

ausgerichteten Strände das Non plus ultra in Sachen Surfen in Portugal darstellt wird von diesem Ticket nicht abgedeckt.

Neben den genannten Surfstränden sind auf jeden Fall auch die Strände von *Arrábida/Setubal* einen Besuch wert. Am *Praia de Galapinhos* kann man zwar nicht surfen. Dafür kommt durch das klare blaue Wasser veritables Mittelmeer-Feeling auf. Auf jeden Fall würde ich auch einen Ausflug an die *Algarve* im Süden und nach *Porto* im Norden empfehlen. Auch einen Besuch wert und von Portugal mit dem Flugzeug günstig zu erreichen, sind die Azoren, eine im Atlantik gelegene Inselgruppe, die zu Portugal gehört. Für die *Queima das Fitas*, bzw. den dazugehörigen *Cortejo* nach Coimbra zu fahren, lohnt sich ebenfalls.

In Lissabon selbst gibt es, gerade wenn es auf den Sommer zugeht jede Menge Veranstaltungen. Zu meinen liebsten regalmäßigen und kostenlosen Veranstaltungen zählen der *Outjazz*, in dessen Rahmen in den unzähligen Parks von Lissabon an Sonntagen Jazz und Elektro/House gespielt wird und *CineConchas*, eine Open Air Kino Reihe im Park von *Lumiar*. Auch im *Gulbenkian*-Park, sowie einigen anderen Parks gibt es regelmäßig interessante Events. Zudem lohnt es sich ein Auge für die *Streetart* zu haben, die sich überall in Lissabon an teils überraschenden Orten findet und eine der vielen Fado-Bars zu besuchen.

Fazit

Rückblickend bin ich froh, dass ich mich für ein Auslandssemester in Portugal entschieden habe. Das Land, bzw. die Stadt Lissabon, hat so viel zu bieten wie kaum eine andere Stadt, in der ich bis jetzt war, sei es in kultureller Hinsicht oder was die Natur und das Meer betrifft. Auch die portugiesische Sprache, die mich nach einem Semester noch immer regelmäßig vor Probleme stellt, mag ich mittlerweile sehr. Ich nehme einige Erfahrungen mit zurück nach Deutschland, die ich nicht missen wollte und bin sicher, dass ich noch häufig zurück nach Portugal kommen werde.